

Lüder gibt Einblick in Ideen für „Hohnsenhöfe“

Baudezernentin ist angetan: „Ein gutes Projekt“ / Entscheidung zwischen Sanierung und Neubau noch offen

Von Rainer Breda

Hildesheim. Nach den Vorstellungen der Lüder-Gruppe könnten an der Ecke Renatastraße/Hohnsen bis zu 100 Mietwohnungen, ein gastronomischer Betrieb und Büros entstehen. Voraussetzung sei allerdings, dass sich das Vorhaben wirtschaftlich rechnen und sein Unternehmen sowohl Einvernehmen mit der Stadt als auch den bisherigen Mietern der Häuser Hohnsen 60 und 60 a erziele, sagte Sebastian Lüder der HAZ. Ansonsten würden sowohl die bestehen-

den Gebäude als auch die drei benachbarten in der Renatastraße kernsaniert. „Das wäre allerdings eine verpasste Chance für Hildesheim“.

Baudezernentin Andrea Döring zeigte sich nach einem ersten Gespräch mit der Firma angetan. „Das ist ein gutes Projekt“, sagte sie der HAZ. Sie freue sich zudem, dass sich ein Hildesheimer Entwickler des Bereichs annehme, um diesen aufzuwerten. Die Verwaltung gehe nun in die Feinabstimmung mit Lüder, das nächste Gespräch sei bereits vereinbart. Die Politik will Döring

einbeziehen, wenn sich Rathaus und Unternehmen auf die Rahmenbedingungen verständigt haben. Lüder habe angekündigt, den Mietern bei der Suche nach neuen Wohnungen zu helfen.

Das hatte die Firma auch bei den drei Häusern in der Renatastraße 1, 1b und 2 getan; die 25 Wohnungen dort stehen inzwischen bis auf zwei leer. In den Lüder-Gebäuden am Hohnsen gibt es ebenfalls etwa 25 Wohnungen; deren Mieter sind nach dem Verkauf der Häuser an die Firma kürzlich verunsichert und

wünschen sich Klarheit. Er verstehe das und auch die Angst vor Veränderungen, versichert Lüder der HAZ, man werde bald mit den Mietern sprechen. Doch die Entscheidung zwischen Sanierung und Neubau sei noch nicht gefallen. Sie solle aber spätestens in einem Jahr feststehen, kündigte der Unternehmer an: Schließlich gehe es um eine beträchtliche Investition.

Deren interner Arbeitstitel lautet „Hohnsenhöfe“: Vorgesehen sind vor allem Mietwohnungen mit einer Größe von 20 bis 60 Quadratmetern.

„In Hildesheim fehlen kleine Wohnungen in gutem Zustand“, sagt Lüder. In der Tat hatten SPD und Grüne 2018 vom Investor des Bernwardshofs in Himmelsthür ein solches Angebot gefordert. Er wolle „keinen Klotz“ an die Ecke setzen, betont Lüder; ihm schwebt eine vielfältige, kleinteilige Bebauung aus mehreren Häusern vor. Das Gelände misst insgesamt rund 4000 Quadratmeter.

Der von den Grünen gewünschte Bau von Sozialwohnungen dort lasse sich aber angesichts der Baukosten nicht verwirklichen, sagt Lüder.

Er halte den Wunsch auch für absurd: „Die Stadt selbst schafft auf ihrem eigenen, günstigen Baugrund im Ostend nur wenige Sozialwohnungen – und die Privatwirtschaft soll das an einer solchen Stelle leisten?“ Der Forderung der Politik nach einem Bebauungsplan dagegen schließt sich der Unternehmer gern an: „Das ist sauber und klar, damit haben auch wir Rechtssicherheit.“ Bei einem solchen Verfahren dürfe der Rat mitwirken, die Verwaltung könne das Projekt nicht allein mit Lüder umsetzen.

Auf das Herkunftsland kommt es an: Gemüse hat auch viel mit dem Klima zu tun

Klimaschutz ist nicht nur eine globale Herausforderung. Jeder Einzelne kann einen Beitrag leisten, ganz lokal. Das ist das Thema der Serie „Klima-Check“.

Heute: Klimafreundliche Ernährung, Teil 1

Von Thomas Wedig

Hildesheim. In einer Tasse Kaffee sind im Durchschnitt 140 Liter Wasser enthalten – wenn zu dem Achtelliterchen im Tässchen all die Wassermengen dazugerechnet werden, die in die Produktion der Kaffeebohnen fließen. Und diese Mengen können bei unterschiedlichen Kaffeeproduzenten rund um den Globus weit auseinanderliegen: von 1533 Litern Wasser pro Kilo Kaffeebohnen in Kolumbien über 3409 Liter in Vietnam bis hin zu 5812 Litern in Venezuela. Wer in Hildesheim Kaffee aus Venezuela schlürft, trägt also etwa viermal so viel zur weltweiten Wasserverschwendung bei wie jemand, der Kaffee aus Kolumbien bevorzugt – denn in Kolumbien ist für den Anbau weniger künstliche Bewässerung nötig. Die führt in Ländern, wo die Bauern viel nachhelfen müssen, indes zu einem Absinken des Grundwasserspiegels und zum Austrocknen ganzer Landstriche – was sich wiederum auf das regionale Klima auswirkt.

Also: Jeder Schluck Kaffee hängt irgendwie auch mit dem Klima zusammen. Daher der Appell von Regina Walther von der Hildesheimer Klimaschutzagentur: „Kaufen Sie Kaffee aus Herkunftsländern, wo der Anbau keine oder nur geringe künstliche Bewässerung braucht.“

Bei Tomaten sind die Unterschiede in Hinblick auf den Wasserver-



Bei der Produktion von Gemüse wird viel Wasser verbraucht – die Mengen unterscheiden sich allerdings extrem je nach Herkunftsland. Das sollte jeder Konsument beim Kauf im Blick behalten.

FOTO: JULIA MORAS



brauch sogar noch viel extremer als beim Kaffee: In den Niederlanden schluckt ein Kilo Tomaten, bis es reif für den Verkauf ist, laut Walther im Durchschnitt 9 Liter Wasser. In Südspeanien sind für den Anbau derselben Menge 83 Liter nötig, also das Neunfache. In Marokko sogar 111,6 Liter – das Zwölffache.

Auch in Sachen Spargel schneiden Spanien nicht so gut ab, weil in dem Mittelmeerland für den Anbau aller Gemüsesorten mehr Bewässerung nötig ist. Für ein Kilo Spargel

werden dort 2881 Liter Wasser verschüttet, in Deutschland 1694 Liter, in den Niederlanden nur 874 Liter.

Bei diesen Zahlen schlägt sich auch der Spritzmitteleinsatz nieder – berechnet wird die Wassermenge, die nötig wäre, das eingesetzte Spritzmittel so stark zu verdünnen, dass die Konzentration unter die zugelassenen Werte gedrückt wird. Der Rat der Hildesheimer Klimaschutzagentur: „Kaufen Sie möglichst ungespritzte Lebensmittel.“

Der Wasserverbrauch wird auch als „Wasserfußabdruck“ bezeichnet. Ist der zu hoch, wird im übertragenen Sinne auch das Klima mit Füßen getreten. Denn auf dem „blauen Planeten“ wird das Klima besonders

durch das Wasser bestimmt. Zwar sind zwei Drittel der Erdoberfläche mit Wasser bedeckt – doch das ist fast nur Salzwasser. Und von dem relativ geringen Anteil des Süßwassers ist noch das meiste in Gletschern oder Eis gebunden. Unter dem Strich bleiben nur 0,4 Prozent des weltweiten Wassers, das den Menschen, Tieren und Pflanzen der Erde als nutzbares Süßwasser zur Verfügung steht. Also: Wasser ist zu kostbar und zu schade, um es für den Anbau von Gemüse oder Kaffee zu verschwenden, die anderswo wasserschonender produziert werden können.

Auch Hildesheimer haben es in der Hand, diese Produktion mitzu-

steuern. Die Klimaschutzagentur empfiehlt, Kaffee möglichst wasserschonend zu kaufen und auf Folgendes zu achten:

- Kaffee aus Robusta-Bohnen meiden, er stammt oft aus dem Tiefland, wo viel bewässert wird. Besser: 100 Prozent Arabica-Bohnen.
- Bio-Kaffee wird weitgehend ohne Spritzmittel angebaut – und das wirkt sich wie oben erwähnt auch auf den Wasserverbrauch aus.
- Am besten Kaffee aus Schattenskulturen kaufen, wo Kaffeeepflanzen unter Regenwaldbäumen wachsen. Das mögen viele Sorten. In Brasilien wird jedoch Wald abgeholzt, um Kaffee unter praller Sonne anzubauen – was wasserschonend ist.

Klimaschutzagentur mit neuer Struktur

Die neue Serie „Klima-Check“, die ab sofort einmal wöchentlich erscheint, entsteht in Zusammenarbeit mit der Klimaschutzagentur. Die bisherige Klimaschutzagentur Hildesheim-Peine gGmbH hat sich umstrukturiert: Für den Landkreis Hildesheim ist ab sofort die gemeinnützige Klimaschutzagentur Landkreis Hildesheim gGmbH zuständig.

ANZEIGE

HAZ Beilagen

Unserer heutigen Ausgabe bzw. einem Teil der Auflage liegen Prospekte folgender Firmen bei:



Bitte beachten Sie auch unsere Online-Beilagen unter www.hildesheimer-allgemeine.de

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

Neuer Gesellschafter ist seit 1. August der Landkreis Hildesheim in Person von Kreisrat Walter Hansen. „Klimaschutz gehört zu den wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit“, unterstreicht der Geschäftsführer der Klimaschutzagentur, Martin Komander. Die Vielfalt der Themen der Klimaschutzagentur soll auch auf der neuen Internet-Seite www.klimaschutzagentur-hildesheim.de sichtbar werden. Dort sind die jeweiligen Angebote den Zielgruppen wie Privatpersonen, Unternehmen oder Kommunen zugeordnet. Zum Team gehören neben Komander auch Sabine Pasemann und Dr. Regina Walther. Wer sich mit seinen Ideen einbringen möchte, kann auch Mitglied im Förderverein der Klimaschutzagentur werden. Die Agentur ist telefonisch unter 0 5121 / 309-2777 oder per E-Mail an info@klimaschutzagentur-hildesheim.de erreichbar. *tw*



NEU: MASSIVHOLZ DESIGN-TISCHE

Kein Tisch aus dem Katalog, sondern ein einzigartiger Tisch, den Sie nach Ihren Vorstellungen konfigurieren können. Und das besonders preiswert.

1. Wählen Sie Ihre Tischplatte und Kante



2. Bestimmen Sie die Oberfläche



Tisch-Experte: Thomas Kroner

Entdecken Sie hunderte Tisch-Variationen



3. Entscheiden Sie sich für ein Gestell



Fachhandel für Privat & Gewerbe
Erich Köster Holzhandlung GmbH
Industriestr. 3 | 31180 Emmerke
Mo. - Fr. 7 bis 18 Uhr
Sa. 8 bis 14 Uhr
www.holzland-koester.de
Telefon 05121 9302-0

- Böden und Türen
- Wände und Decken
- Garten und Terrasse
- Platten und Bauholz
- Dämmstoffe
- Gartenmöbel und Deko

KOMM ZU **HolzLand KÖSTER**
Clever Bauen. Schöner Wohnen